

Grainet steigt ins Solarstrom-Geschäft ein

Bürgermeister als Geschäftsführer – „Zur Zeit sind bis 1300 Kilowatt am Tag drin“ – Heimische Firma kam zum Zug

Von Florian Duschl

Grainet. Vor über einem Monat ist die Photovoltaik-Anlage auf dem ehemaligen SV-Sportplatz in Grainet-Hochstein ans Netz gegangen. Eine Abordnung des Bayernpartei-Ortsverbandes war nun eine der ersten Gruppierungen, die sich vor Ort von Bürgermeister Kaspar Vogl als Geschäftsführer und dem Erbauer der Anlage, Thomas Lenz, über das Projekt informieren ließ.

Klirrende Kälte herrscht auf dem Gelände des ehemaligen Sportplatzes, dessen Fläche nach Süden hin vergrößert wurde, um noch mehr Platz für Module zu schaffen. Insgesamt 16 lange Reihen weist die gesamte Anlage auf, die trotz der eisigen Witterung bereits Strom liefern: „1200 bis 1300 Kilowatt pro Tag sind auch jetzt schon drin“, weiß Kaspar Vogl. Dabei ist die optimale Sonneneinstrahlungsdauer jetzt im Winter natürlich noch recht kurz, etwa drei Stun-



Bürgermeister Kaspar Vogl (von rechts) als Geschäftsführer der Photovoltaik-GmbH und Thomas Lenz, der die Anlage gebaut hat, führten eine Abordnung des Bayernpartei-Ortsverbandes mit dem Ortsvorsitzenden Heinz Gaass (2. von links) durch das ehemalige Sportplatzgelände. (Foto: Duschl)

Stunde erzeugt werden.

Vor den Besuchern zeigte Kaspar Vogl den Weg von der Idee bis zu ihrer Verwirklichung auf: Nachdem der Graineter Sportverein den alten Sportplatz aufgegeben hatte, wurden mehrere Varianten der

rem zerschlug sich der Plan, eine Camping-Anlage entstehen zu lassen.

Im August 2004 beschloss dann der Gemeinderat, eine GmbH zu gründen und das Ganze über die Gemeinde abzuwickeln. Bürgermeister Kas-

par Vogl, wurde das Vorhaben europaweit ausgeschrieben. Den Zuschlag bekam aber dann doch eine heimische Firma, SAT aus Grainet. „Es wurde eine großartige logistische Leistung von Thomas Lenz, die Anlage mit den Modulen aus Chi-

anbieter hätten Probleme gehabt, die Module rechtzeitig zu liefern.

Nun hofft man seitens der GmbH auf recht viele Sonnentage. Voraussichtlich erst in etwa zwanzig Jahren wird sich die mehr als zwei Millionen teure, fremdfinanzierte Anlage abbezahlt haben. Über eben diesen Zeitraum läuft auch der Liefervertrag, den die GmbH mit EON geschlossen hat.

Damit die Anlage auch im Winter optimal genutzt werden kann, werden die Räume zwischen den Modulreihen vom gemeindlichen Bauhof freigefrisst. „Der Schnee von den Modulen selbst rutscht schnell ab“, ist die Erfahrung von Kaspar Vogl.

Thomas Lenz führte die Besucher auch in die elektrische Anlage, die in einem Teil des alten Sporthauses untergebracht ist. Ein Gewirr von Schaltkästen und Kabeln „sammelt“ den Strom und leitet ihn weiter.